

FOLIUM DIOECESANUM

Bauzanense – Brixinense

INHALT / INDICE

DIÖZESANBISCHOF/VESCOVO DIOCESANO

Statut des Priesterrates der Diözese Bozen-Brixen	100
Statuto del Consiglio presbiterale della diocesi di Bolzano-Bressanone	102
Personalveränderungen und Ernennungen in der Diözese	104
Avvicendamenti e nomine in diocesi	106

BISCHÖFLICHES ORDINARIAT/CURIA VESCOVILE

Generalvikar/Vicario generale

Pastoraltagung am 19. und 20. September 2025	109
Convegno pastorale il 19 e 20 settembre 2025	110
Erwachsenentaufe: Einladung zur Anmeldung	111
Battesimo degli adulti: invito all'iscrizione	112
Neue Erkennungskarte (Zelebret) für Kleriker	113
Nuova tessera di riconoscimento (Celebret) per i chierici	113
Diplomstudium in Katholischer Fachtheologie und Religionspädagogik, Studium der Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen	114
Brixner Theologische Kurse	114
Studio Teologico Accademico di Bressanone	116

Verwaltungsamt/Ufficio amministrativo

Rechenschaftsbericht über das Jahr 2024	117
Rendiconto dell'anno 2024	120

DIÖZESANE GREMIEN/ORGANISMI DIOCESANI

Pastoralrat/Consiglio pastorale

Protokoll der Sitzung vom 10. Mai 2025	123
Verbale della seduta del 10 maggio 2025	127

R.I.P.

Renzo Roat	131
Paul Neumair	131

Statut des Priesterrates der Diözese Bozen-Brixen

Aufgaben

1. Der Priesterrat ist ein Kreis von Priestern, der als Repräsentant des Presbyteriums gleichsam Senat des Bischofs ist und den Bischof bei der Leitung der Diözese nach Maßgabe des Rechtes unterstützt (vgl. can. 495 § 1 CIC).
2. Neben den vom allgemeinen Kirchenrecht ihm zustehenden Aufgaben behandelt der Priesterrat Fragen, die ihm der Bischof zur Beratung zuteilt. Vor allem sind es jene Anliegen und Fragen, die das Leben und den Dienst der Priester betreffen.

Zusammensetzung und Bestellungsmodus

3. Zum Priesterrat gehören folgende Mitglieder:
 - 18 von den wahlberechtigten Diözesan- und Ordenspriestern gewählte Priester;
 - 6 vom Bischof ernannte Priester;
 - 3 von den Orden und Kongregationen delegierte Priester;
 - Mitglieder von Amts wegen: der Generalvikar, der Regens des Priesterseminars, der Leiter des Seelsorgeamtes (sofern er Priester ist) und der Leiter des Verwaltungsamtes (sofern er Priester ist).
4. Aktives und passives Wahlrecht haben alle in der Diözese inkardinierten Weltpriester sowie die Weltpriester aus anderen Diözesen und die Ordenspriester, die mit bischöflichem Auftrag in der Seelsorge arbeiten. Jeder wahlberechtigte Priester kann in geheimer Briefwahl fünf Namen wählen. Als gewählt gelten jene 18 Priester, die am meisten Stimmen erhalten und das Mandat annehmen.

Organisation und Arbeitsweise

5. Den Vorsitz bei den Sitzungen des Priesterrates führt der Bischof oder ein von ihm ernannter Vertreter.
6. Die organisatorischen Aufgaben besorgt der geschäftsführende Ausschuss. Er besteht aus sieben Mitgliedern: Moderator, stellvertretender Moderator, vier weitere Mitglieder und Sekretär, die alle aus dem Priesterrat genommen werden.
7. Sechs Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses werden mit Ausnahme des Sekretärs in der ersten Sitzung für die Dauer der Amtsperiode von den Mitgliedern des Priesterrates mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt.
8. Der Moderator wird ebenfalls in der ersten Sitzung des Priesterrates von den Mitgliedern des Priesterrates für die Dauer der Amtsperiode aus der Reihe der sechs Ausschussmitglieder gewählt. Im ersten und im zweiten Wahlgang ist die absolute Mehrheit erforderlich, im dritten genügt die einfache Mehrheit. Anschließend wird mit gleichem Wahlmodus der stellvertretende Moderator vom gesamten Priesterrat gewählt.
Der Moderator leitet die Sitzungen und führt den Vorsitz im geschäftsführenden Ausschuss. Er soll sowohl der italienischen als auch der deutschen Sprache mächtig sein.
9. Der Sekretär wird durch den Moderator nach Rücksprache mit den anderen Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses bestellt. Er verschickt die Einladungen, führt die Protokolle, ist Stimmzähler und besorgt die Aufbewahrung der Akten.
10. Der Priesterrat tritt jährlich wenigstens zweimal zu einer ordentlichen Sitzung zusammen. Die Einberufung zu den ordentlichen Sitzungen erfolgt schriftlich durch den Moderator und muss wenigstens drei Wochen vor dem Sitzungstermin abgesandt werden.

- Außerdem kann er zu einer außerordentlichen Sitzung auf Antrag des Bischofs oder eines Drittels der Mitglieder einberufen werden, die in diesem Fall mit dem Antrag auch den gewünschten Tagesordnungspunkt dem geschäftsführenden Ausschuss mitteilen müssen.
11. Die Tagesordnung wird vom geschäftsführenden Ausschuss im Einvernehmen mit dem Bischof festgesetzt und muss den Mitgliedern des Priesterrates mit der Einladung zur Sitzung zugeschickt werden. Anträge zur Tagesordnung der ordentlichen Sitzungen können jederzeit von den Mitgliedern des Priesterrates an den geschäftsführenden Ausschuss gestellt werden, der entscheidet, ob und wann sie auf die Tagesordnung kommen.
 12. Zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung können vom Diözesanbischof oder vom geschäftsführenden Ausschuss Fachberater oder Sachberater beigezogen werden. Ebenso kann der Priesterrat zur Bearbeitung bestimmter Aufgaben oder zur Erarbeitung von Unterlagen Arbeitsausschüsse oder Kommissionen einsetzen. Jeder Ausschuss und jede Kommission wählt den Vorsitzenden. Zur Arbeit in solchen Ausschüssen und Kommissionen können vom Vorsitzenden auch Personen beigezogen werden, die nicht Mitglieder des Priesterrates sind, deren Namen aber dem Priesterrat mitgeteilt werden sollen.
 13. Anträge zur Geschäftsordnung werden sofort berücksichtigt. Der Moderator kann eine angemessene Begrenzung der Redezeit festsetzen.
 14. Betrifft eine Diskussion oder Abstimmung ein Mitglied des Priesterrates oder das von ihm betreute Amt in persönlicher Weise, muss der Betroffene die Sitzung zeitweise verlassen, damit die Freiheit des Wortes und der Wahl nicht beeinträchtigt werden. Im Zweifel entscheidet der Moderator darüber.
 15. Der Priesterrat ist beschlussfähig, wenn zwei Drittel der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Beschlüsse werden mit absoluter Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder gefällt.
 16. Geheime Abstimmung ist erforderlich bei der Wahl des Moderators, des stellvertretenden Moderators und der Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses sowie in allen weiteren Fällen auf Wunsch des Herrn Bischofs oder auf Wunsch von wenigstens einem Drittel der stimmberechtigten Mitglieder.
 17. Das Protokoll der Sitzung wird innerhalb von vier Wochen allen Mitgliedern des Priesterrates zugeleitet. Sollten innerhalb von zwei Wochen nach Versendung des Protokolls keine inhaltlich relevanten Korrekturen oder Änderungsvorschläge eingehen, gilt es als genehmigt und wird wenigstens auszugsweise im Diözesanblatt veröffentlicht. Inhaltlich relevante Korrekturen werden bei der folgenden Sitzung des Priesterrates besprochen, und das Protokoll wird erst danach veröffentlicht.
 18. Die Amtszeit des Priesterrates beträgt fünf Jahre.
 19. Änderungen der Statuten können mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder (wobei wenigstens zwei Drittel der Mitglieder des Priesterrates anwesend sein müssen) und mit der Zustimmung des Herrn Bischofs vorgenommen werden.
 20. Für Fragen, die dieses Statut nicht ausdrücklich regelt, gelten die Bestimmungen des Codex Juris Canonici.

Das vorliegende Statut des Priesterrates wird hiermit gemäß can. 496 CIC approbiert und in Kraft gesetzt.

+Ivo Muser, Bischof

Bozen, am Gedenktag des hl. Alfons Maria von Liguori, den 1. August 2025
Prot. Nr. 2025/288 II

Statuto del Consiglio presbiterale della diocesi di Bolzano-Bressanone

Compiti

1. Il Consiglio presbiterale è un gruppo di sacerdoti che, rappresentando il presbiterio, funge da senato del Vescovo; ad esso spetta coadiuvare il Vescovo nel governo della Diocesi a norma del diritto canonico (cfr. can. 495 § 1 CIC).
2. Oltre ai compiti previsti dal diritto canonico, il Consiglio presbiterale affronta le questioni ad esso sottoposte dal Vescovo per la richiesta di un parere. Si tratta anzitutto delle esigenze e delle problematiche relative alla vita e al ministero dei sacerdoti.

Composizione e istituzione

3. Il Consiglio presbiterale si compone di:
 - 18 membri eletti dal clero diocesano e religioso avente diritto di voto;
 - 6 membri nominati dal Vescovo;
 - 3 membri delegati dagli ordini e istituti religiosi;
 - i membri di diritto: il Vicario generale, il Rettore del Seminario Maggiore, il Direttore dell'Ufficio pastorale (solo se sacerdote) e il Direttore dell'Ufficio amministrativo (solo se sacerdote).
4. Il diritto di voto attivo e passivo per l'elezione del Consiglio presbiterale compete a tutti i sacerdoti secolari incardinati in diocesi, come pure ai sacerdoti secolari di altre diocesi e ai religiosi con incarico pastorale da parte del Vescovo. Ogni sacerdote, tramite elezione segreta, può indicare cinque nomi. Sono considerati eletti i 18 sacerdoti che hanno ricevuto il maggior numero di voti e che accettano l'incarico.

Organizzazione e modalità di lavoro

5. La presidenza delle sedute del Consiglio presbiterale spetta alla persona del Vescovo o di un suo delegato.
6. La giunta esecutiva cura i compiti organizzativi. Essa si compone di sette membri – moderatore, vice moderatore, quattro altri membri e un segretario - appartenenti al Consiglio presbiterale.
7. I sei membri della giunta esecutiva (escluso il segretario) vengono eletti dai membri del Consiglio presbiterale a maggioranza semplice nella prima seduta per la durata del Consiglio stesso.
8. Il moderatore viene eletto ugualmente nella prima seduta del Consiglio presbiterale dai membri del Consiglio per la durata del Consiglio stesso tra i sei membri della giunta esecutiva. Nella prima e nella seconda tornata è richiesta la maggioranza assoluta, nella terza è sufficiente la maggioranza semplice. In conclusione viene eletto nello stesso modo il vice moderatore dall'intero Consiglio presbiterale. Il moderatore dirige le sedute e tiene la presidenza della giunta esecutiva. Deve essere in possesso della lingua italiana e della lingua tedesca.
9. Il segretario viene nominato dal moderatore, sentiti gli altri membri della giunta esecutiva. A lui competono: la spedizione degli inviti alle riunioni, la compilazione del verbale, il conteggio dei voti e la conservazione degli atti.
10. Il Consiglio presbiterale si riunisce in seduta ordinaria almeno due volte all'anno. La convocazione per le riunioni ordinarie viene fatta per iscritto dal moderatore e inviata almeno tre settimane prima della data fissata per la riunione.
Esso può inoltre essere convocato per una seduta straordinaria su richiesta del Vescovo o di un terzo dei membri, i quali in tal caso devono comunicare alla giunta esecutiva anche l'ordine del giorno della convocazione richiesta.
11. L'ordine del giorno viene fissato dalla giunta esecutiva d'intesa con il Vescovo e deve essere spedito ai membri del Consiglio presbiterale assieme all'invito alla seduta. Proposte per l'ordine del giorno delle sedute ordinarie possono essere presentate in ogni momento dai membri del Consiglio presbiterale alla giunta esecutiva, la quale decide se e quando tali proposte possono essere inserite nell'ordine del giorno.

12. Per la trattazione dei singoli punti dell'ordine del giorno possono essere invitati da parte del Vescovo o della giunta esecutiva consulenti ed esperti. Parimenti, il Consiglio presbiterale può impegnare gruppi di lavoro e commissioni per la trattazione di temi specifici o per l'elaborazione di documenti. Ogni gruppo ed ogni commissione elegge il proprio presidente. A collaborare in tali gruppi e commissioni il relativo presidente può chiamare anche persone che non siano membri del Consiglio presbiterale, i cui nomi devono tuttavia essere comunicati al Consiglio stesso.
13. Richieste riguardanti l'ordine del giorno vengono prese in considerazione immediatamente. Il moderatore può fissare un ragionevole limite di tempo agli interventi.
14. Se una discussione o una votazione riguardano un membro del Consiglio presbiterale o l'ufficio che ricopre in modo personale, l'interessato deve lasciare temporaneamente la seduta così da non compromettere la libertà di parola e di voto. In caso di dubbio, è il moderatore a decidere in merito.
15. Il Consiglio presbiterale raggiunge il quorum richiesto per una votazione quando sono presenti due terzi dei membri con diritto di voto.
Le delibere vengono prese a maggioranza assoluta degli aventi diritto al voto presenti.
16. La votazione a scrutinio segreto è richiesta per l'elezione del moderatore, del vice moderatore e dei membri della giunta esecutiva come pure in tutti gli altri casi in cui lo richieda il Vescovo o almeno un terzo dei membri con diritto di voto.
17. Il verbale della seduta viene inviato a tutti i membri del Consiglio presbiterale entro quattro settimane. Se entro due settimane dall'invio del verbale non pervengono correzioni o proposte di modifica rilevanti sul piano del contenuto, il verbale si considera approvato e ne viene pubblicato almeno un estratto sul Bollettino diocesano. Le correzioni rilevanti sul piano del contenuto saranno discusse nella successiva seduta del Consiglio presbiterale e il verbale sarà pubblicato solo in seguito.
18. Il Consiglio presbiterale rimane in carica cinque anni.
19. Modifiche allo Statuto possono essere apportate con la maggioranza di due terzi dei membri presenti (i quali devono costituire almeno i due terzi dei membri del Consiglio presbiterale) e con il consenso del Vescovo.
20. Per questioni non contemplate da questo Statuto, si applicano le disposizioni del Codice di diritto canonico.

Il presente Statuto del Consiglio presbiterale viene approvato a norma del can. 496 CIC ed entra in vigore in data odierna.

+ Ivo Muser, Vescovo

Bolzano, nella memoria di s. Alfonso Maria de' Liguori, 1° agosto 2025
Prot. n. 2025/288 II

Personalveränderungen und Ernennungen in der Diözese

(Rechtswirksamkeit, wenn nicht anders angegeben, zum 1. September 2025)

1. Ernennung zum Dekan, Leiter einer Seelsorgeeinheit, Pfarrer, Pfarradministrator, Pfarrseelsorger

Corneliu Berea, Pfarrer von Gossensaß, Pfarrseelsorger von Brenner, Pflersch, Wiesen, Außerpfitsch und Innerpfitsch, wird von seinen Aufträgen entpflichtet und zum Dekan von Innichen, zum Leiter der Seelsorgeeinheit Oberes Pustertal, zum Pfarrer von Innichen und Toblach, zum Pfarradministrator von Wahlen sowie zum Pfarrseelsorger von Vierschach, Winnebach und Sexten ernannt.

Franz Josef Campidell, Dekan von Taufers, Leiter der Seelsorgeeinheit Taufers im Pustertal, Pfarrer von Taufers, Pfarrseelsorger von Ahornach, Rein, Gais, Uttenheim und Mühlbach bei Gais, wird zusätzlich zum Pfarrseelsorger von Mühlwald und Lappach ernannt.

Mario Gretter, Pfarrer der Dompfarre Bozen (in solidum) und der Pfarrei zum hl. Josef (Bozner Boden), Beauftragter für die italienische Seelsorge in Rentsch, Dekan des Dekanates Bozen II und Assistent des Generalvikars für Fragen, die den Klerus betreffen, wird von seinen Aufträgen entpflichtet und zum Dekan von Meran-Passeier sowie zum Pfarrer von St. Nikolaus, der Pfarrei zum Hl. Geist sowie von Obermais ernannt.

Gioele Salvaterra, Pfarrer der Pfarrei zum Hl. Geist in Meran, Dekan des Dekanates Meran II, Pfarradministrator von St. Nikolaus sowie Referent der Diözese für Ökumene (Amt für Dialog), wird von seinen Aufträgen entpflichtet und zum Pfarrer der Dompfarre Bozen (in solidum), der Pfarrei zum hl. Josef (Bozner Boden) sowie zum Beauftragten für die italienische Seelsorge in Rentsch ernannt. Er bleibt weiterhin Referent für Ökumene.

Christoph Schweigl, Dekan des Dekanates Sterzing, Leiter der Seelsorgeeinheit Wipptal, Pfarrer von Sterzing, Pfarrseelsorger von Ried, Telfes, Ratschings, Jaufental, Mauls und Stilfes, wird von seinen Aufträgen entpflichtet und zum Dekan des Dekanates Neumarkt, zum Leiter der Seelsorgeeinheit Unterland sowie zum Pfarrer von Neumarkt und zum Pfarradministrator von Montan ernannt.

Andreas Seehauser, Dekan von Innichen, Leiter der Seelsorgeeinheit Oberes Pustertal, Pfarrer von Innichen, Pfarrseelsorger von Vierschach, Winnebach und Sexten, Seelsorger von Toblach, Wahlen, Niederdorf und St. Veit in Prags, wird von seinen Aufträgen entpflichtet und zum Dekan des Dekanates Sterzing, zum Leiter der Seelsorgeeinheit Wipptal sowie zum Pfarrer von Sterzing, Stilfes, Trens, Mauls, Wiesen, Außerpfitsch, Innerpfitsch, Ried, Pflersch, Gossensaß, Brenner, Telfes, Mareit, Ridnaun, Ratschings und Jaufental ernannt.

Josef Gschnitzer, Pfarrer von Toblach, Wahlen, Niederdorf und St. Veit in Prags, Seelsorger in Innichen, Vierschach und Winnebach, wird von seinen Aufträgen entpflichtet und zum Seelsorger in der Seelsorgeeinheit Wipptal ernannt.

Paul Schwienbacher, Pfarrer von Welsberg, Pfarrseelsorger von St. Magdalena in Gsies, St. Martin in Gsies, Pichl in Gsies und Taisten, wird zusätzlich zum Pfarradministrator von Niederdorf und St. Veit in Prags ernannt.

Thomas Stürz, Pfarrseelsorger von Mareit und Ridnaun, Referent für Pilgerfahrten und Tourismuspastoral am Bischöflichen Ordinariat sowie Prodekan des Dekanates Sterzing, wird von seinem Auftrag als Pfarrseelsorger von Mareit und Ridnaun entpflichtet und zum Seelsorger in der Seelsorgeeinheit Wipptal ernannt.

P. Olaf Wurm OT, Leiter der Seelsorgeeinheit Ritten, Pfarrer von Wangen und Oberinn, Pfarradministrator von Oberbozen, wird zusätzlich zum Pfarradministrator von Lengmoos, Unterinn und zum Pfarrseelsorger von Lengstein ernannt.

2. Ernennungen zum Seelsorger

Anton Auer, Pfarrseelsorger von Mühlwald und Lappach, wird von seinen Aufträgen entpflichtet und zum Seelsorger von Mühlwald und Lappach ernannt.

Honoré Barhebwa Tukulenabo wurde zum Seelsorger in der Seelsorgeeinheit Dekanat Leifers ernannt (24.2.2025).

Giorgio Carli, Kooperator von Sterzing und Koordinator für die Pastoral in italienischer Sprache im Dekanat Sterzing, Pfarrseelsorger von Trens sowie Geistlicher Assistent für die Ständigen Diakone, wird von seinen Aufträgen als Pfarrseelsorger von Trens, als Kooperator von Sterzing und als Koordinator für die Pastoral in italienischer Sprache im Dekanat Sterzing entpflichtet. Er wird zum Seelsorger in der Seelsorgeeinheit Oberes Pustertal ernannt. Er bleibt weiterhin Geistlicher Assistent für die Ständigen Diakone.

P. Nazareth Pascal D'Silva MSFS wurde zum Seelsorger in Schlanders, Kortsch und in der Seelsorgeeinheit Laas ernannt (01.7.2025).

Michael Ennemoser, Pfarrer von Montan, wird von seinem Auftrag entpflichtet und zum Seelsorger von Montan ernannt.

P. Vincent Baltazary Safi ALCP/OSS, Kooperator in Toblach, wird von seinem Auftrag entpflichtet und zum Seelsorger in der Seelsorgeeinheit Wipptal ernannt.

3. Weitere Ernennungen und Beauftragungen

Franz Comploi wird zum Regens am Bischöflichen Institut Vinzentinum in Brixen ernannt.

Ivo Costanzi, Dekan des Dekanates Gröden (Decanat Gherdëina), Leiter der Seelsorgeeinheit Gröden (Union pastorela Gherdëina), Pfarrer von St. Ulrich (Urtijëi), St. Christina (S. Cristina), Wolkenstein (Sëlva) und Pfarradministrator von Pufels-Runggaditsch (Bula-Runcadic), wird zusätzlich für drei Jahre zum Moderator des Dekanatsverbandes Gröden-Gadertal (Union pluanies ladines) ernannt.

Reinhard Demetz wird für weitere drei Jahre als Leiter des Seelsorgeamtes am Bischöflichen Ordinariat bestätigt.

Ulrich Fistill, Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen, Kanonikus und Domdekan in Brixen, Ehren-Konventualkaplan des Malteser Ritterordens, Geistlicher Rektor der Cusanus Akademie und Assistent des Regens am Priesterseminar, wird als Direktor der Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen und als Direktor der Diözesanbibliothek der Diözese Bozen-Brixen für die Jahre 2025-2028 bestätigt.

Eduard Huber wurde für die Jahre 2025-2028 zum Vorsitzenden der Katholischen Männerbewegung ernannt (11.3.2025), nachdem seine Wahl vom Bischof bestätigt worden war.

Martin Karbon, Ständiger Diakon, wurde zum diakonalen Mitarbeiter in Kastelruth ernannt (02.06.2025).

Julia Linder wird für weitere fünf Jahre zur Internatsleiterin am Bischöflichen Institut Vinzentinum in Brixen ernannt.

Georg Oberrauch wurde für die Jahre 2025-2028 zum Geistlichen Assistenten der Katholischen Männerbewegung der Diözese ernannt (11.4.2025).

4. Entpflichtungen

Luigi Cassaro, Pfarrer der Pfarreien Unsere Liebe Frau vom hl. Rosenkranz und zum hl. Paul, Referent für den italienischsprachigen katholischen Religionsunterricht am Bischöflichen Ordinariat (Amt für Schule und Katechese), wird von seinem Auftrag als Referent für den italienischsprachigen katholischen Religionsunterricht entpflichtet.

Alois Flarer wird von seinen Aufträgen als Seelsorger in Rodeneck und Meransen sowie als Rektor der Kirche Maria Hilf in Zinggen entpflichtet.

P. Alois Hillebrand OFMCap, Vize-Offizial der Diözese, wird von seinem Auftrag entpflichtet.

P. Benedikt Hochkofler OT, Pfarrer von Lengmoos, Pfarradministrator von Unterinn sowie Pfarrseelsorger von Lengstein, wird von seinen Aufträgen entpflichtet. Er wird sich eine Sabbatzeit nehmen.

Gabriele Pedrotti, Dekan des Dekanates Neumarkt-Deutschnofen, Leiter der Seelsorgeeinheit Unterland und Pfarrer von Neumarkt, wird von seinen Aufträgen entpflichtet. Er wirkt zukünftig als Seelsorger in der Erzdiözese Trient.

Eugen Runggaldier, Generalvikar der Diözese, Kanonikus und Dompropost an der Kathedrale in Brixen, Regens am Bischöflichen Institut Vinzentinum in Brixen, wird von seinem Auftrag als Regens am Vinzentinum entpflichtet.

Hermann Stabinger wird von seinem Auftrag als Seelsorger in Schalders entpflichtet.

Josef Stampfl, Seelsorger in Obermais, Nationalpräses von Kolping Südtirol, Pfarradministrator von Obermais, wird von seinem Auftrag als Pfarradministrator von Obermais entpflichtet.

P. Christian Stuefer OT wird als Prodekan des Dekanates Meran-Passeier entpflichtet.

Paolo Zambaldi, Kooperator der Pfarreien Königin des Friedens und Maria Heimsuchung in Bozen sowie Geistlicher Assistent von La Strada-Der Weg, wird von seinen Aufträgen entpflichtet.

Avvicendamenti e nomine in diocesi

(con effetto dal 1° settembre 2025, salvo diversa indicazione)

1. Nomine a decano, responsabile dell'unità pastorale, parroco, amministratore parrocchiale, incaricato parrocchiale

Corneliu Berea, parroco di Colle Isarco, incaricato parrocchiale di Brennero, Fleres, Prati, Vizze di Fuori e Vizze di Dentro, viene esonerato dai suoi incarichi e nominato decano di San Candido, responsabile dell'unità pastorale Alta Val Pusteria, parroco di San Candido e Dobbiaco, amministratore parrocchiale di Valle San Silvestro nonché incaricato parrocchiale di Versciaco, Prato alla Drava e Sesto.

Franz Josef Campidell, decano di Tures, responsabile dell'unità pastorale Campo Tures, parroco di Campo Tures, incaricato parrocchiale di Acereto, Riva di Tures, Gais, Villa Ottone e Rio Molino, viene nominato in aggiunta incaricato parrocchiale di Selva dei Molini e di Lappago.

Mario Gretter, parroco della parrocchia del duomo di Bolzano (in solidum) e della parrocchia San Giuseppe ai Piani di Bolzano, incaricato per la pastorale in lingua italiana a Rencio, decano del decanato Bolzano II e assistente del Vicario generale per le questioni riguardanti il clero, viene esonerato dai suoi incarichi e nominato decano del decanato Merano-Passiria, nonché parroco di San Nicolò, della parrocchia di Santo Spirito e di Maia Alta.

Gioele Salvaterra, parroco della parrocchia di Santo Spirito a Merano, decano del decanato Merano II, amministratore parrocchiale di San Nicolò nonché responsabile diocesano per l'ecumenismo (Ufficio per il dialogo), viene esonerato dai suoi incarichi e nominato parroco della parrocchia del duomo di Bolzano (in solidum), della parrocchia di San Giuseppe ai Piani di Bolzano nonché incaricato per la pastorale in lingua italiana a Rencio. Rimane responsabile diocesano per l'ecumenismo.

Christoph Schweigl, decano del decanato di Vipiteno, responsabile dell'unità pastorale Alta Val d'Isarco, parroco di Vipiteno, incaricato parrocchiale di Novale, Telves, Racines, Valgiovio, Mules e Stilves, viene esonerato dai suoi incarichi e nominato decano del decanato di Egna, responsabile dell'unità pastorale Bassa Atesina nonché parroco di Egna e amministratore parrocchiale di Montagna.

Andreas Seehauser, decano di San Candido, responsabile dell'unità pastorale Alta Val Pusteria, parroco di San Candido, incaricato parrocchiale di Versciaco, Prato alla Drava e Sesto, collaboratore pastorale a Dobbiaco, Valle San Silvestro, Villabassa e San Vito di Braies, viene esonerato dai suoi incarichi e nominato decano del decanato di Vipiteno, responsabile dell'unità pastorale Alta Val d'Isarco nonché parroco di Vipiteno, Stilves, Trens, Mules, Prati, Vizze di Fuori, Vizze di Dentro, Novale, Fleres, Colle Isarco, Brennero, Telves, Mareta, Ridanna, Racines e Valgiovio.

Josef Gschnitzer, parroco di Dobbiaco, Valle San Silvestro, Villabassa e San Vito di Braies, collaboratore pastorale a San Candido, Versciaco e Prato alla Drava, viene esonerato dai suoi incarichi e nominato collaboratore pastorale nell'unità pastorale Alta Val d'Isarco.

Paul Schwienbacher, parroco di Monguelfo, incaricato parrocchiale di Santa Maddalena di Casies, San Martino di Casies, Colle di Casies e Tesido, viene nominato in aggiunta amministratore parrocchiale di Villabassa e San Vito di Braies.

Thomas Stürz, incaricato parrocchiale di Mareta e Ridanna, responsabile di pellegrinaggi e pastorale del turismo nella Curia vescovile nonché vicedecano del decanato di Vipiteno, viene esonerato dal suo incarico di incaricato parrocchiale di Mareta e Ridanna e nominato collaboratore pastorale nell'unità pastorale Alta Val d'Isarco.

P. Olaf Wurm OT, responsabile dell'unità pastorale Renon, parroco di Vanga, e Auna di Sopra, amministratore parrocchiale di Soprabolzano, viene nominato in aggiunta amministratore parrocchiale di Longomoso, Auna di Sotto e incaricato parrocchiale di Longostagno.

2. Nomine a collaboratore pastorale

Anton Auer, incaricato parrocchiale di Selva dei Molini e Lappago, viene esonerato da questi incarichi e nominato collaboratore pastorale di Selva dei Molini e di Lappago.

Honoré Barhebwa Tukulenabo è stato nominato collaboratore pastorale nell'unità pastorale Decanato di Laives (dal 24.2.2025).

Giorgio Carli, cooperatore a Vipiteno e coordinatore della pastorale in lingua italiana nel decanato di Vipiteno, incaricato parrocchiale di Trens e assistente spirituale per i diaconi permanenti, viene esonerato dall'incarico di incaricato parrocchiale di Trens, cooperatore a Vipiteno e coordinatore per la pastorale in lingua italiana nel decanato di Vipiteno e nominato collaboratore pastorale nell'unità pastorale Alta Val Pusteria. Rimane assistente spirituale per i diaconi permanenti.

P. Nazareth Pascal D'Silva MSFS è stato nominato collaboratore pastorale a Silandro, Corces e nell'unità pastorale di Lasa (01.7.2025).

Michael Ennemoser, parroco di Montagna, viene esonerato dal suo incarico e nominato collaboratore pastorale a Montagna.

P. Vincent Baltazary Safi ALCP/OSS, cooperatore a Dobbiaco viene esonerato dal suo incarico e nominato collaboratore pastorale nell'unità pastorale Alta Val d'Isarco.

3. Ulteriori nomine e incarichi

Franz Comploi viene nominato rettore dell'Istituto vescovile Vinzentinum a Bressanone.

Ivo Costanzi, decano del decanato Val Gardena (Decanat Gherdëina), responsabile dell'unità pastorale Val Gardena (Union pastorela Gherdëina), parroco di Ortisei (Urtijëi), Santa Cristina (Santa Cristina), Selva (Sëlva), amministratore parrocchiale di Bulla-Roncadizza (Bula-Runcadic), viene nominato in aggiunta moderatore dell'associazione dei decanati della Val Gardena e della Val Badia (Union pluancies ladines) per i prossimi tre anni.

Reinhard Demetz viene confermato per altri tre anni Direttore dell'Ufficio pastorale presso la Curia vescovile.

Ulrich Fistill, professore presso lo Studio Teologico Accademico Bressanone, canonico e decano del capitolo della cattedrale di Bressanone, cappellano conventuale onorario dell'Ordine di Malta, rettore spirituale dell'Accademia Cusanus e assistente del rettore del Seminario maggiore, viene confermato come direttore della Biblioteca dello Studio Teologico Accademico e come direttore della Biblioteca diocesana di Bolzano-Bressanone per gli anni 2025-2028.

Eduard Huber è stato nominato per gli anni 2025-2028 presidente della Katholische Männerbewegung (11.3.2025), dopo la conferma da parte del vescovo della sua elezione.

Martin Karbon, diacono permanente, è stato nominato collaboratore diaconale a Castelrotto (02.06.2025)

Julia Linder viene nominata per altri cinque anni responsabile del convitto dell'Istituto vescovile Vinzentinum a Bressanone.

Georg Oberrauch è stato nominato per gli anni 2025-2028 assistente spirituale della Katholische Männerbewegung della diocesi (11.4.2025).

4. Esoneri

Luigi Cassaro, parroco delle parrocchie B.V.M. del S. Rosario e di S. Paolo/Aslago a Bolzano, incaricato per l'insegnamento della religione cattolica in lingua italiana (Ufficio scuola e catechesi), viene esonerato dal suo compito di incaricato per l'insegnamento della religione cattolica in lingua italiana.

Alois Flarer viene esonerato dal suo incarico di collaboratore pastorale a Rodengo e Maranza e come rettore della chiesa B.V.M. Ausiliatrice in Tiniga a Bressanone.

P. Alois Hillebrand OFMCap, Vice-Vicario giudiziale, viene esonerato dal suo incarico.

P. Benedikt Hochkofler OT, parroco di Longomoso, amministratore parrocchiale di Auna di Sotto nonché incaricato parrocchiale di Longostagno, viene esonerato dai suoi incarichi. Si prenderà un tempo sabbatico.

Gabriele Pedrotti, decano del decanato di Egna-Nova Ponente, responsabile dell'unità pastorale Bassa Atesina e parroco di Egna, viene esonerato dai suoi incarichi. In futuro svolgerà la sua attività di collaboratore pastorale nell'arcidiocesi di Trento.

Eugen Runggaldier, Vicario generale della diocesi, canonico e prevosto del capitolo della cattedrale di Bressanone, rettore dell'Istituto vescovile Vinzentinum, viene esonerato dall'incarico di rettore del Vinzentinum.

Hermann Stabinger viene esonerato dal suo incarico di collaboratore pastorale di Scaleres.

Josef Stampfl, collaboratore pastorale di Maia Alta, presidente ecclesiastico nazionale di Kolping Südtirol, amministratore parrocchiale di Maia Alta, viene esonerato dal suo incarico di amministratore parrocchiale di Maia Alta.

P. Christian Stuefer OT viene esonerato dall'incarico di vicedecano del decanato di Merano-Passiria.

Paolo Zambaldi, cooperatore a Regina Pacis e Visitazione/Bolzano nonché assistente spirituale di La Strada / Der Weg, viene esonerato dai suoi incarichi.

Generalvikar/Vicario generale

Pastoraltagung am 19. und 20. September 2025

in der Cusanus-Akademie Brixen

Mit Freude und Hoffnung: Synodalität leben

Bei der Pastoraltagung 2025 geht es um Synodalität als geistlichen Weg gemeinsamen Hörens, Entscheidens und Handelns zu vertiefen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie dieser Weg konkret Gestalt annehmen kann – in unseren Pfarreien, in unseren Seelsorgeeinheiten und nicht zuletzt in der Leitung unserer Diözese.

Programm:

Freitag, 19. September 2025

- 08.00 Uhr: Ankommen und Kaffee
- 09.00 Uhr: Morgenlob
- 09.10 Uhr: Begrüßung | Claudia Santer, Direktorin Cusanus-Akademie
- 09.15 Uhr: Einleitung | Bischof Ivo Muser
- 09.45 Uhr: La sinodalità come stile ecclesiale: orientamenti e prospettive per la Chiesa locale
Don Dario Vitali
- 10.15 Uhr: Gleiche Würde und doch Hindernisse: Frauen in der synodalen Kirche
Gabriele Eder-Cakl
- 10.45 Uhr: Pause
- 11.15 Uhr: Erste Runde Workshops
- 12.15 Uhr: Mittagsgebet und Mittagessen
- 14.00 Uhr: Zweite Runde Workshops
- 15.15 Uhr: Il servizio dell'autorità nella Chiesa sinodale missionaria
Sr. Simona Brambilla
- 15.45 Uhr: Pause
- 16.15 Uhr: Podiumsdiskussion
- 17.15 Uhr: Vesper und Abschluss

Samstag, 20. September 2025

- 09.00 Uhr: Morgenlob
- 09.15 Uhr: Impulsreferat | Bischof Ivo Muser
- 09.45 Uhr: Workshops zum Impulsreferat des Bischofs
- 10.45 Uhr: Pause
- 11.15 Uhr: Dialog zu den Ergebnissen der Workshops
- 12.00 Uhr: Diözesane Ehrungen
- 12.30 Uhr: Mittagsgebet und Mittagessen

Referierende:

Sr. Simona Brambilla, Rom

Missionarin der Consolata, Präfektin des Dikasteriums für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des apostolischen Lebens

Gabriele Eder-Cakl, Linz

Leiterin des Österreichischen Pastoralinstituts

Don Dario Vitali, Rom

Professor für Ekklesiologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana und Mitglied der Koordinierungsgruppe der Bischofssynode 2021-2024

Ivo Muser, Bozen

Bischof der Diözese Bozen-Brixen

Alle Priester, Diakone, Ordensleute und die in der Pastoral haupt- und ehrenamtlich Engagierten, insbesondere Pfarrgemeinderäte sind herzlich eingeladen.

Anmeldung erforderlich: Tel. 0472 832204 oder info@cusanus.bz.it

Convegno pastorale il 19 e 20 settembre 2025 presso l'Accademia Cusanus a Bressanone

Con gioia e speranza: vivere la sinodalità

Al Convegno pastorale 2025 siamo invitati ad approfondire la sinodalità come cammino spirituale condiviso di ascolto, discernimento e missione. Al centro sta la domanda su come questo cammino possa prendere forma concreta – nelle nostre parrocchie, nelle nostre unità pastorali e, non da ultimo, nella guida della nostra diocesi.

Programma:

Venerdì 19 settembre 2025

ore 08.00: Arrivo e caffè

ore 09.00: Lodi

ore 09.00: Saluto di inizio | Claudia Santer, Direttrice dell'Accademia Cusanus

ore 09.15: Introduzione | Vescovo Ivo Muser

ore 09.45: La sinodalità come stile ecclesiale: orientamenti e prospettive per la Chiesa locale
Don Dario Vitali

ore 10.15: Gleiche Würde und doch Hindernisse: Frauen in der synodalen Kirche
Gabriele Eder-Cakl

ore 10.45: Pausa

ore 11.15: Primo giro di laboratori

ore 12.30: Preghiera e pranzo

ore 14.00: Secondo giro di laboratori

ore 15.15: Il servizio dell'autorità nella Chiesa sinodale missionaria
Sr. Simona Brambilla

ore 15.45: Pausa

ore 16.15: Dibattito

ore 17.15: Vespri e conclusioni

Sabato 20 settembre 2025

ore 09.00: Lodi

ore 09.15: Intervento | Vescovo Ivo Muser

ore 09.45: Laboratori sull'intervento del Vescovo

ore 10.45: Pausa

ore 11.15: Condivisione dei risultati dei laboratori

ore 12.00: Onorificenze diocesane

ore 12.30: Preghiera e pranzo

Relatrici e relatori:

Sr. Simona Brambilla, Roma

Missionaria della Consolata - Prefetta del Dicastero per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica

Gabriele Eder-Cakl, Linz

Direttrice dell'Istituto Pastorale Austriaco

Don Dario Vitali, Roma

Professore di Ecclesiologia alla Pontificia Università Gregoriana e Membro del Gruppo di coordinamento del Sinodo dei Vescovi 2021-2024

Ivo Muser, Bolzano

Vescovo della diocesi di Bolzano-Bressanone

Traduzione simultanea tedesco-italiano e italiano-tedesco

Tutti i sacerdoti, i diaconi e i religiosi, nonché tutti gli operatori nella pastorale, in particolare i membri dei Consigli pastorali parrocchiali, sono cordialmente invitati.

Iscrizione necessaria: tel. 0472 832204 o info@cusanus.bz.it

Erwachsenentaufe: Einladung zur Anmeldung

Erwachsene, die in unserer Diözese um den Empfang der Taufe bitten, sollen mindestens ein Jahr auf die Sakramente des Christwerdens (Taufe, Firmung und Eucharistie) vorbereitet werden. Die Initiations sakramente werden bei Erwachsenen vorzugsweise in der Osternacht gefeiert.

Hinweise zu den einzelnen Schritten:

Gemäß can. 863 CIC ist die Taufe jener, die das 14. Lebensjahr vollendet haben, dem Diözesanbischof anzutragen. Der zuständige Pfarrer stellt das schriftliche Ansuchen an den Generalvikar. Falls es der Wunsch der Katechumenen ist, in der Pfarrgemeinde die Sakramente des Christwerdens zu feiern, so ist dies im Ansuchen anzuführen, da hierfür eine Beauftragung des Ordinarius notwendig ist. Die Pfarrer sind gebeten, **bis spätestens 15. Oktober im Generalvikariat** zu melden, dass es Katechumenen in ihrer Pfarrei gibt.

Für die Vorbereitung stellt das Amt für Schule und Katechese Unterlagen zur Verfügung und führt in den Aufbau und in die Feiern des Katechumenates ein. Für diese Einführung sind die Verantwortlichen in den Pfarreien gebeten, rechtzeitig einen Termin mit dem Referat für Katechese zu vereinbaren.

Ein wichtiger Schritt während des Katechumenates ist die **Feier der Zulassung zur Taufe** auf diözesaner Ebene. Diese wird am Nachmittag des 1. Fastensonntages (22. Februar 2026) in Bozen mit Bischof Ivo Muser gefeiert. Die Taufbewerberinnen und Taufbewerber werden mit Katechumenenöl gesalbt und zu den Sakramenten des Christwerdens zugelassen, welche dann in der Osternacht 2026 in der eigenen Pfarrei oder mit dem Diözesanbischof im Dom zu Brixen gefeiert werden. Jene Pfarrer, die der Feier der Taufe in der Pfarrei vorstehen, erhalten in der Feier der Zulassung die Beauftragung zur Spendung der Initiations sakramente. Es folgt dann die österliche Bußzeit als direkte, unmittelbare Vorbereitung auf die Taufe in der Osternacht im Dom zu Brixen durch den Diözesanbischof oder in der eigenen Pfarrei.

Weitere Informationen sind im Amt für Schule und Katechese erhältlich.

Battesimo degli adulti: invito all'iscrizione

Gli adulti che chiedono di ricevere il sacramento del battesimo nella nostra diocesi, devono essere preparati ai sacramenti dell'iniziazione cristiana attraverso un cammino della durata di almeno un anno. I sacramenti dell'iniziazione cristiana vengono celebrati in via di principio durante la Veglia pasquale.

Indicazioni per le varie tappe:

Il canone 863 del CIC dispone che coloro che hanno compiuto i quattordici anni vengano deferiti al Vescovo per esprimere la loro richiesta di ricevere il battesimo. Il parroco del catecumeno richiede il relativo permesso al Vicario generale. Se il catecumeno chiede di celebrare i sacramenti dell'iniziazione cristiana nella propria parrocchia, il parroco deve farlo presente nella domanda di Battesimo in quanto è di competenza dell'Ordinario diocesano rilasciare questa delega. I parroci sono pregati di comunicare **al vicariato generale entro il 15 di ottobre** i nominati degli eventuali candidati della propria parrocchia.

L'Ufficio Scuola e Catechesi mette a disposizione materiali e sussidi per la preparazione e introduce al percorso di catecumenato con le varie tappe e celebrazioni. A tal fine i responsabili delle parrocchie sono pregati di accordare in tempo utile un appuntamento con la referente per la catechesi.

Un passo importante del cammino catecumenale è il **rito dell'elezione** che viene celebrato a livello diocesano nel pomeriggio della prima domenica di Quaresima (22 febbraio 2026) a Bolzano dal Vescovo Ivo Muser. I catecumeni vengono unti con l'olio catecumenale e vengono ammessi ai sacramenti dell'iniziazione cristiana che verranno celebrati nella Veglia pasquale del 2026 nella propria parrocchia o dal Vescovo nella cattedrale di Bressanone. I parroci che presiedono i riti dei sacramenti dell'iniziazione cristiana nella parrocchia ne ricevono la facoltà durante il rito di elezione. Il tempo forte della Quaresima sarà il tempo propizio per completare la preparazione che culminerà nella Veglia pasquale e che potrà essere celebrata o nella cattedrale di Bressanone dal Vescovo diocesano oppure, se richiesto, nella propria parrocchia con il rispettivo parroco.

Ulteriori informazioni potranno essere richieste presso l'Ufficio Scuola e Catechesi.

Neue Erkennungskarte (Zelebret) für Kleriker

Von Priestern und Diakonen, die in anderen Diözesen zelebrieren bzw. assistieren wollen, wird für gewöhnlich verlangt, dass sie sich als Kleriker ausweisen. Dazu dient die Erkennungskarte bzw. das Zelebret. Diese wird vom Ordinarius ausgestellt.

Die Erkennungskarte wurde überarbeitet und hat nun auch einen QR-Code, über den die erforderlichen Informationen abrufbar sind und der auch ersichtlich macht, ob der Priester bzw. Diakon kirchenrechtlichen Auflagen oder Zelebrationsverboten unterliegt.

Priester bzw. Diakone können die neue Erkennungskarte anfordern, indem sie ein digitales Foto an den Vizekanzler der Diözese schicken. Die Karte selbst wird auswärts gedruckt und kann dann nach einer bestimmten Zeit beim Vizekanzler abgeholt werden.

Die Erkennungskarte kann beantragt werden über: kanzler.cancelliere@bz-bx.net

Nuova tessera di riconoscimento (Celebret) per i chierici

I presbiteri e i diaconi che desiderano celebrare o svolgere il ministero liturgico in diocesi diverse dalla propria sono generalmente tenuti a presentare un'attestazione valida del proprio stato clericale. A tale fine viene utilizzata la tessera di riconoscimento, comunemente chiamata "celebret", rilasciata dall'Ordinario ecclesiastico competente.

La tessera è stata recentemente aggiornata e ora include anche un codice QR, tramite il quale è possibile accedere ai dati richiesti. Tale codice consente inoltre di verificare se il presbitero o il diacono sia soggetto a restrizioni canoniche o a divieti di celebrazione liturgica.

I presbiteri e i diaconi possono richiedere la nuova tessera di legittimazione inviando una foto digitale al Vicecancelliere della diocesi. La tessera, stampata esternamente, potrà essere ritirata presso l'Ufficio del Vicecancelliere dopo un tempo appropriato.

La richiesta va inviata al seguente indirizzo e-mail: kanzler.cancelliere@bz-bx.net

Diplomstudium in Katholischer Fachtheologie und Religionspädagogik, Studium der Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen

Das Diplomstudium in Katholischer Fachtheologie sowie das Diplomstudium der Katholischen Religionspädagogik dauern zehn Semester. Die Studiengänge führen zum akademischen Grad des Bakkalaureats päpstlichen Rechts. Studierende der Fachtheologie können nach Inskription – für mindestens ein Semester – sowie einer weiteren Diplomprüfung an der Universität Innsbruck den „Magister der Theologie“ österreichischen Rechts verliehen bekommen.

Das Studium in Religionspädagogik führt nach erfolgreich absolvierten Lehrveranstaltungen in Brixen mit Inskription in Innsbruck zum „Bachelor“ bzw. „Master of Arts – Spezialisierung in Katholischer Religionspädagogik“. Das Studium der Religionspädagogik kann auch berufsbegleitend absolviert werden.

Das Studium der Philosophie wird in Kooperation mit dem Institut für Philosophie an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck angeboten. Es führt berufsbegleitend in acht Semestern zum Bachelor der Philosophie, der in Italien als laurea anerkannt ist.

Die theologischen Studiengänge bereiten für die Mitarbeit in Pfarrgemeinden und Seelsorgeeinheiten, Krankenhäusern, in der Kinder- und Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung, im Medienbereich, in sozialcaritativen Diensten, in kirchlichen Vereinen und Verbänden, Ämtern und kirchlichen Stiftungen und im Religionsunterricht vor. Sie sind Voraussetzung für die wissenschaftliche Laufbahn an Theologischen Fakultäten.

Die Immatrikulation und Inskriptionen für das akademische Jahr 2025/2026 laufen bis Ende September.

Philosophisch-Theologische Hochschule Brixen
0472 271120
sekretariat@pthsta.it

Gasthörerinnen und Gasthörer können einzelne ausgewählte Lehrveranstaltungen besuchen und sind herzlich willkommen.

Brixner Theologische Kurse

Kurs nehmen...auf Gott! Offene Räume für Wissensdurstige, Glaubende, Suchende

Die Brixner Theologische Kurse bieten eine bereichernde Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben. In verständlicher Sprache und angenehmer Atmosphäre erschließen kompetente Lehrende die spirituellen und geistigen Grundlagen des Christentums. Die Kurse vermitteln ein theologisches Basiswissen und möchten zu einem reflektierten, erwachsenen sowie dialogfähigen Glauben verhelfen.

Das Kursangebot richtet sich an theologisch Interessierte und Suchende inner- wie außerhalb der katholischen Kirche. Einschlägige Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Kurse wollen vor allem Menschen ansprechen, die

- den christlichen Glauben besser kennen lernen und vertiefen
- sich Grundkenntnisse der katholischen Theologie aneignen
- sich über das Christsein in der heutigen Gesellschaft informieren
- den gelebten Glauben und das kirchliche Leben in der Diözese (in der Spur der Diözesansynode) reflektieren
- sich eine Bildungsgrundlage für das Engagement in Pfarrei, Seelsorgeeinheit oder einem anderen kirchlichen Lebensbereich schaffen möchten.

Kursdauer und Kursabschluss

Die Brixner Theologische Kurse sind insgesamt auf drei Jahre ausgelegt. Das erste Jahr ist als ein in sich geschlossener Grundkurs konzipiert, so dass eine Teilnahme allein an diesem Kurs sich auch als sinnvoll erweisen kann. Die beiden weiteren Jahre bieten Spezialisierungen und Vertiefungen. Jedes Kursjahr besteht aus elf Samstagen und zwei Wochenenden (Freitag/Samstag)

Der neue diözesane Bildungsweg ist in die Lehrpläne der Brixner Kurse integriert

Der Diözesane Bildungsweg entsteht aus der Kooperation zwischen dem Bischöflichen Ordinariat und den diözesanen Bildungsträgern.

Der Grundkurs der BTHK beinhaltet die 5 Basismodule. Weitere Module werden im Rahmen der Plus-Kursen angeboten.

Ort: Philosophisch-Theologische Hochschule Brixen

Kursgebühren: 252,00 Euro

Dauer: 11 Samstage und 2 Wochenenden (November und Juni)

Zusätzlich werden unter dem Namen „**Brixner Theologische Kurse Plus**“ Spezialisierungskurse angeboten, die wichtige theologische Inhalte aufgreifen bzw. relevante Aspekte der Gemeindepastoral vertiefen.

Leitung von Wortgottesfeiern

Kursgebühren: 352,00 Euro

Dauer: 11 Samstage und 1 Studienwoche

Verstehst du, was du liest? Die Heilige Schrift entdecken

Kursgebühren: 142,00 Euro

Dauer: 8 Samstage

Nähere Informationen zur Kursteilnahme:

Dott. Paola Cekarini Bayer

Dekanat der Philosophisch - Theologischen Hochschule Brixen

Seminarplatz 4, 39042 Brixen

Tel. 0472 271 121

theologischekurse@pthsta.it

Studio Teologico Accademico di Bressanone Immatricolazione e iscrizione

L'offerta formativa dello Studio Teologico Accademico Bressanone include, oltre al curriculum di Teologia Cattolica e al curriculum di Filosofia, anche un percorso in Scienze Religiose con indirizzo pedagogico-didattico, che costituisce il presupposto per l'insegnamento della religione cattolica nelle scuole pubbliche.

La proposta formativa in lingua italiana è realizzata grazie alla collaborazione con l'Istituto Superiore di Scienze Religiose "Romano Guardini" di Trento.

Nuove iscrizioni al primo semestre sono possibili fino al 30 settembre presso la segreteria dello Studio Teologico Accademico, con sede in Piazza Seminario 4, 39042 Bressanone, Tel. 0472 271120, mail: sekretariat@pthsta.it.

Studenti ospiti sono benvenuti e possono scegliere tra una vasta gamma di lezioni incentrate su diverse tematiche.

Rechenschaftsbericht über das Jahr 2024

Die folgenden Übersichten umfassen:

1. die Ergebnisse der Jahresschlussbilanz 2024 der Diözese Bozen-Brixen
2. die Zuwendungen aus den 8% der CEI aus der jährlichen Steuererklärung für Kultus und pastorale Zwecke sowie für die Belange der Caritas
3. die Aufwendungen für den Lebensunterhalt des Klerus

1. Jahresschlussbilanz der Diözese Bozen-Brixen für das Jahr 2024

Am 13. Juni 2025 hat der Vermögensverwaltungsrat der Diözese Bozen-Brixen die Bilanz des Geschäftsjahres 2024 der Diözese Bozen-Brixen behandelt und nach eingehender Diskussion genehmigt.

In der Bilanz der Diözese Bozen-Brixen sind nur jene Positionen erfasst, welche direkt die juristische Person „Diözese Bozen-Brixen“ betreffen. Nicht erfasst sind die Caritas, das DIUK, das Priesterseminar, das Bischöfliche Institut Vinzentinum, die diözesanen Bildungsinstitutionen (Bildungshäuser usw.). Von den Kirchensammlungen ist nur das Adventopfer für die Bedürfnisse der Diözese bestimmt; die übrigen Sammlungen wurden der jeweiligen Zweckbestimmung zugeführt.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Diözese mit ihren Tätigkeitsfeldern (Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Hausverwaltung) entwickelte sich weitergehend linear. Der Bereich der Obst- und Weinwirtschaft brachte sehr zufriedenstellende Ergebnisse. Weiterhin eine große Herausforderung bleibt im Bereich der Forstwirtschaft der Befall durch den Borkenkäfer, mit der Folge, dass bis zu fünfmal so viel Holz geschlägert werden musste als in gesunden Jahren üblich. Dies beschert der Diözese zwar momentan hohe Einnahmen, wird aber in Zukunft dazu führen, dass weniger Holz geschlägert werden darf und daher in diesem Bereich die Erlöse sinken werden. Die Wohnungsvermietungen laufen sehr zufriedenstellend, wobei weiterhin die Anwendung des Landesmietzins als Richtlinie beim Abschluss von Mietverträgen gilt. Die Bilanz des Jahres 2024 schließt mit einem Überschuss von 193.251,00 Euro. Mit dem Überschuss werden die Beiträge an die Pfarreien zur Finanzierung der Pastoralassistentinnen finanziert, ebenso das Projekt „Mut zum Hinsehen“ zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs in unserer Diözese. Alles Bemühen im Bereich der wirtschaftlichen Verwaltung der Diözese dient dazu, die verschiedenen Aktivitäten am Bischöflichen Ordinariat zu finanzieren, mit dem Ziel, die pastoralen Tätigkeiten in den Pfarreien zu unterstützen. Dies geschieht durch insgesamt 39 angestellte Mitarbeitenden, davon 25 Frauen und 14 Männer. 22 Personen arbeiten in Teilzeit.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist zum 31.12.2024 folgendes Ergebnis auf:

Diözese mit Tiliach und CEI-Zuweisungen	2024	Abw. zum VJ	2023
Anlagevermögen	88.924.223	2,14%	87.062.668
Umlaufvermögen	14.814.148	-17,02%	17.851.647
Rechnungsabgrenzungen	63.208	-9,78%	70.059
Aktiva	103.801.579	-1,13%	104.984.374
Eigenkapital	98.915.164	-0,61%	99.520.238
Rückstellungen	287.896	-39,53%	476.119
Verbindlichkeiten	3.836.816	1,29%	3.788.065
Rechnungsabgrenzungen	58.731	-56,41%	134.748
Summe Passiva	103.098.607	-0,79%	103.919.170
Wert der erzeugten Leistungen	9.528.338	7,12%	8.895.082
Aufwendungen für Leistungen	9.207.183	12,30%	8.199.065
Betriebserfolg	321.155	-53,86%	696.017
Finanzergebnis	232.963	15,75%	201.262
Wertberichtigungen	0	0,00%	0
Überschuss/Verlust vor Steuern	554.119	-38,24%	897.279
Steuern	360.868	10,70%	326.000
Überschuss/Verlust nach Steuern	193.251	-66,17%	571.279

2. Die Zuwendungen aus den 0,8% der CEI

Über die Diözese werden in gesondertem Vorgang die von der Italienischen Bischofskonferenz (CEI) aus den 8% der jährlichen Steuererklärung zugewiesenen finanziellen Mittel für Kultus und Pastoral sowie für die Belange der Caritas verwaltet.

Im Jahre 2024 wurden folgende Beträge zur Verfügung gestellt:

Für Kultus und seelsorgliche Tätigkeit	2024
Für Kultusausgaben	190.000
Für die Seelsorge im weitesten Sinn: Kirchensender, Il Segno, Bibliothek im Priesterseminar, Diözesanmuseum, Diözesane Veranstaltungen usw.	550.490
Weiterbildung im Glauben: Azione cattolica, Jugenddienste, Pfarrhaushälterinnen	297.000
Insgesamt	1.037.490

Für Projekte der Caritas	2024
Bischof - Caritaskasse	
Für caritative Projekte in der Diözese	988.089
Insgesamt	988.089

3. Aufwendungen für den Lebensunterhalt des Klerus

Für den Lebensunterhalt der Priester im Unterhaltssystem sowie der Priester im Integrationsfonds kommt das Diözesaninstitut (DIUK) auf, wobei allerdings vom Zentralinstitut aus Rom bzw. von der Italienischen Bischofskonferenz (CEI) erhebliche Mittel zugeführt werden müssen, wie aus der Aufstellung ersichtlich:

A. Unterhaltszahlung

1. Anzahl der Priester, die 2024 im Unterhaltssystem erfasst sind (Jahresdurchschnitt)	221	
2. Brutto - Jahresvergütung der Priester	3.461.580,00	100,00%
3. Deckung der Jahresvergütung durch:		
a. Pfarreibeitrag	152.232,00	4,40%
b. Vergütung von anderen kirchl. Körperschaften (z.B. Seminare)	115.371,64	3,33%
c. Vergütung von nicht kirchl. Körperschaften (z.B. Schulen)	110.193,68	3,18%
d. Einberechnete Pensionen	749.268,28	21,65%
e. Ausgleichszahlung durch das Unterhaltssystem	2.334.515,20	67,44%
4. Brutto - Ausgleichszahlungen an die Priester inkl. eventuelle Ausgleichszahlungen für vorhergehende Jahre	2.342.666,28	
5. Sozialbeiträge Klerusfonds (INPS)	133.048,03	
6. Beiträge Regionalgericht	27.348,00	
7. Beiträge für Pfarrhaushälterinnen	29.250,52	
8. Gesamtkosten des Unterhaltssystems	2.532.312,83	

B. Integrationsfonds

Aus dem Integrationsfonds werden die Zahlungen für die Priester, die nicht mehr im unmittelbaren Einsatz in der Seelsorge stehen, vorgenommen:

1. Priester im Integrationsfonds im Jahr 2024 (Jahresdurchschnitt)	30	
2. Brutto - Jahresvergütung der Priester	501.603,84	100,00%
3. Deckung der Jahresvergütung durch:		
a. Kleruspension	9.588,00	1,91%
b. andere einberechnete Pensionen	372.567,92	74,28%
c. Ausgleichszahlung zu Lasten Integrationsfonds	119.447,92	23,81%
4. Brutto - Ausgleichszahlungen an die Priester inkl. eventuelle Ausgleichszahlungen für vorhergehende Jahre	123.659,40	
5. Sozialbeiträge Klerusfonds		
6. Beiträge für Haushälterinnen der Priester im Integrationsfonds	4.211,48	
7. Gesamtkosten des Integrationsfonds	123.659,40	

C. Zusatzkrankenversicherung

1. Versicherungsprämien	158.775,07
-------------------------	-------------------

D. Beiträge Sozialabgaben Hausangestellte

1. Beiträge Hausangestellte in Priesterheimen	
-----------------------------------------------	--

E. Gesamte Ausgaben zu Lasten des Systems bzw. der CEI

(A.7 + B.7 + C.1 + D.1)	2.814.747,30
-------------------------	---------------------

F. Ausgabendeckung

a) aus Erträgen des DIUK - Vermögensverwaltung	800.000,00	28,42%
b) aus steuerabzugsfähigen Spenden	48.370,08	1,72%
c) aus dem 8-Promille-Fonds	1.966.377,22	69,86%
Insgesamt	2.814.747,30	100,00%

Rendiconto dell'anno 2024

I seguenti quadri riassuntivi riguardano

1. Il bilancio consuntivo annuale della Diocesi di Bolzano-Bressanone,
2. Le assegnazioni della CEI derivanti dall'ottopermille,
3. I contributi per il sostentamento del clero.

1. Bilancio consuntivo della Diocesi di Bolzano-Bressanone dell'anno 2024

Il 13 giugno 2025 il Consiglio per gli affari economici della diocesi di Bolzano-Bressanone ha esaminato il bilancio consuntivo dell'anno finanziario 2024 e, dopo approfondita discussione, l'ha approvato.

Nel bilancio della Diocesi di Bolzano-Bressanone sono rappresentate solo quelle voci che riguardano direttamente la persona giuridica "Diocesi di Bolzano-Bressanone". In questo prospetto, ad esempio, non sono comprese la Caritas, l'IDSC, il Seminario maggiore, l'Istituto vescovile Vinzentinum, le strutture diocesane di formazione (case di formazione, Istituto di scienze religiose), ecc. Delle raccolte a favore della Chiesa solo l'Offerta di avvento è destinata alle necessità della diocesi; le restanti raccolte sono erogate secondo le rispettive finalità specifiche.

Lo sviluppo economico della diocesi con i suoi settori di attività (agricoltura, silvicoltura e gestione immobiliare) hanno continuato a svilupparsi in modo lineare. Il settore agricolo ha prodotto risultati molto soddisfacenti. L'infestazione da parte del bostrico rimane una sfida importante nel settore della silvicoltura, con il risultato che è stato necessario abbattere una quantità di legno fino a cinque volte superiore a quella abituale in anni sani. Sebbene al momento ciò generi un reddito elevato per la diocesi, in futuro sarà necessario abbattere meno legname e quindi le entrate in questo settore diminuiranno. Le locazioni degli appartamenti sono molto soddisfacenti, l'applicazione del canone di locazione convenzionale continua a fungere la linea guida nella stipula dei contratti di affitto. Il bilancio per il 2024 si chiude con un'eccedenza di 193.251,00 euro. L'eccedenza sarà utilizzata per finanziare i contributi alle parrocchie per il finanziamento degli assistenti pastorali, nonché il progetto "Il coraggio di guardare". Tutti gli sforzi nell'ambito dell'amministrazione economica della diocesi servono a finanziare le varie attività della Curia vescovile con l'obiettivo di sostenere le attività pastorali nelle parrocchie. Attualmente nella Curia Vescovile sono assunti fissi un totale di 39 dipendenti, di cui 25 donne e 14 uomini. 22 persone lavorano a tempo parziale.

Il bilancio consuntivo comporta al 31.12.2024 il seguente risultato:

Bilancio Diocesi, incluso contributi CEI	2024	Diff./anno prec.	2023
Immobilizzazioni	88.924.223	2,14%	87.062.668
Attivo Circolante	14.814.148	-17,02%	17.851.647
Ratei Attivi	63.208	-9,78%	70.059
Attiva	103.801.579	-1,13%	104.984.374
Capitale	98.915.164	-0,61%	99.520.238
	287.896	-39,53%	476.119
Debiti	3.836.816	1,29%	3.788.065
Ratei passivi	58.731	-56,41%	134.748
Passiva	103.098.607	-0,79%	103.919.170
Valore della produzione	9.528.338	7,12%	8.895.082
Costo della produzione	9.207.183	12,30%	8.199.065
Diff. Valore e costo produzione	321.155	-53,86%	696.017
Risultato finanziario	232.963	15,75%	201.262
Aggiustamenti di valore	0	0,00%	0
Avanzo/Dissavanzo prima imposte	554.119	-38,24%	897.279
Imposte Ires/Irap	360.868	10,70%	326.000
Risultato	193.251	-66,17%	571.279

2. Le assegnazioni C.E.I. derivanti dall'ottopermille

I contributi provenienti dall'ottopermille della dichiarazione annuale dei redditi delle persone fisiche, gestiti dalla Conferenza episcopale italiana (C.E.I.) ed assegnati alla Diocesi per le esigenze di culto e pastorale e per le iniziative nel settore Caritas e ripartiti nell'anno 2024:

Per esigenze di culto e pastorale	2024
Esercizio di culto	190.000
Esercizio della cura d'anime: Emittenti cattoliche, Il Segno, Biblioteca del Seminario Maggiore, Museo Diocesano, Organismi diocesani etc.	550.490
Catechesi ed educazione cristiana: Azione cattolica, servizi giovanili, domestiche dei sacerdoti	297.000
Totale	1.037.490

Per interventi caritativi	2024
Per la carità del Vescovo	
Opere caritative diocesane	988.089
Totale	988.089

3. Il Sostentamento del clero

La cura per il congruo sostentamento dei sacerdoti nella nostra Diocesi è compito istituzionale dell'Istituto Diocesano per il Sostentamento del Clero (IDSC). Il bisogno finanziario può essere coperto soltanto con un notevole impegno da parte dell'Istituto Centrale con mezzi finanziari derivanti dall'ottopermille.

A. Sistema di sostentamento clero

1. Numero medio dei sacerdoti nel sistema nell'anno 2024	221	
2. Remunerazioni annue lorde dovute ai sacerdoti	3.461.580,00	100,00%
3. Copertura remunerazioni annue lorde con		
a. Remunerazioni da Parrocchie	152.232,00	4,40%
b. Remunerazioni da altri enti ecclesiastici (p.e. seminari)	115.371,64	3,33%
c. Stipendi da enti non ecclesiastici (p.e. scuola)	110.193,68	3,18%
d. Pensioni computabili	749.268,28	21,65%
e. Sistema sostentamento clero	2.334.515,20	67,44%
4. Integrazioni lorde disposte ai sacerdoti inclusi i conguagli riferiti ad anni precedenti	2.342.666,28	
5. Contributi previdenziali fondo Clero INPS	133.048,03	
6. Remunerazioni da tribunali eccl. regionali	27.348,00	
7. Contributi assistenza domestica parrocchie	29.250,52	
8. SPESE TOTALI sistema di sostentamento	2.532,312,83	

B. Sistema di previdenza integrativa

Il fondo integrativo serve per i sacerdoti che non hanno più un diretto incarico pastorale.

1. Numero medio dei sacerdoti nel sistema nell'anno 2024	30	
2. Assegni annui lordi dovuti ai sacerdoti	501.603,84	100,00%
3. Copertura assegni annui lordi con:		
a. Pensioni Fondo Clero INPS	9.588,00	1,91%
b. Altre Pensioni computabili	372.567,92	74,28%
c. Sistema previdenza integrativa	119.447,92	23,81%
4. Assegni lordi disposti ai sacerdoti inclusi i conguagli riferiti ad anni precedenti il 2013	123.659,40	
5. Contributi previdenziali (Fondo Clero INPS)		
6. Contributi assistenza domestica sacerdoti pensionati	4.211,48	
7. Oneri del sistema di previdenza integrativa	123.659,40	

C. Polizza sanitaria

1. Premio assicurativo	158.775,07
------------------------	------------

D. Contributi Assistenza domestica del Clero

1. Contributi assistenza domestica case del Clero	
---------------------------------------------------	--

E. Oneri del sistema di sostentamento clero e di previdenza integrativa

(A.7+B.7+C.1+D.1)	2.814.747,30
-------------------	--------------

F. Fonti di copertura

a) Somme rese disponibili dall'IDSC	800.000,00	28,47%
b) Erogazioni liberali	48.370,08	1,72%
c) Somme prelevate dalla quota dell'8 x 1000	1.966.377,22	69,86%
TOTALE	2.814.747,30	100,00%

Pastoralrat/Consiglio pastorale

Protokoll der Sitzung vom 10. Mai 2025 im Pastoralzentrum Bozen

Anwesend: Bischof Ivo Muser, Generalvikar Eugen Runggaldier und andere 31 Ratsmitglieder

Abwesend: Amplatz Eva (e), Fiung Comploi Anna Maria (e), Komar Matthias (e), Notdurfter Alexander (e), Wiesler Christoph (e), Fiung Toni, Folie Waltraud, Pesavento Alessandro, Pesce Lorenzo, Pirpamer Hermann, Schmidhammer Anita, Sposato Massimiliano

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Gebet (Herr Bischof)
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Synodaler Weg der Kirchen in Italien: Bericht
4. Richtlinie für die Fusion von Pfarreien: Vorstellung und Diskussion des Textes
5. Pfarrgemeinderatswahlen 2026: wie können Mitarbeitende gewonnen und gehalten werden?
Sammeln von Erfahrungen und Bedürfnissen vor Ort
6. Prozess zur Kurienreform: Information (Eugen Runggaldier)
7. Austausch Bischof – Mitglieder des Pastoralrates
8. Nächster Termin: 08.11.2025

1. Begrüßung und Gebet

Die Sitzung beginnt mit dem Zeugnis eines Menschen mit Beeinträchtigung über dessen Erfahrung in Pfarrei und Kirche: die Adaptierung der Kirchengebäude ist oft einfacher als das eigene Herz für die Bedürfnisse und die Situation anderer zu öffnen.

Der Bischof betont, dass dieses Zeugnis unsere Aufmerksamkeit und Sorge für die Mitmenschen stärkt. Er spricht auch über den Papst. Dass der Papst den Namen „Leo“ gewählt hat, macht deutlich, dass er sich an einigen großen Päpsten der Vergangenheit orientiert, vor allem an Leo I. und Leo XIII. Leo I. legte den Fokus auf die Christusfrage. Als es beim Konzil von Chalcedon im Jahr 451 darum ging, die Natur Christi als Gott und Mensch anzuerkennen, wurde ein Brief vom Papst Leo I. vorgelesen (der sogenannte „Tomus ad Flavianum“). Die versammelten Bischöfe standen danach auf und sagten: »Leo hat gesprochen, Petrus hat gesprochen«. Leo XIII. setzte hingegen die Arbeiterfrage in die Mitte. Die Enzyklika „Rerum Novarum“ unterstrich die Würde der arbeitenden Menschen.

Das erste Wort des neuen Papstes, der ganz Amerika, Nord und Süd verbindet, ist der Gruß des Auferstandenen: „Friede sei mit euch“.

2. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird genehmigt.

3. Synodaler Weg der Kirchen in Italien

Der Seelsorgeamtsleiter Reinhard Demetz berichtet. Für die Diözese waren Paola Cekarini, Annamaria Fiung, Michele Dalla Serra, Bischof Ivo Muser und Reinhard Demetz anwesend. Die Arbeiten, welche zwischen dem 31. März und dem 03. April 2025 stattgefunden haben, waren zum Teil spannend und zum Teil auch mühsam, vor allem wegen der hohen Anzahl der Teilnehmenden (über 1000!). Das Arbeitsdokument war sehr kurzgefasst und enthielt nur 50 Punkte, sodass es weder die Delegierten der Diözesen noch die Mitglieder des Ausschusses zufrieden stellen konnte. Der Vorsitz fand trotzdem einen Weg, um mit dem Dokument zu arbeiten. Am Ende wurde ein Termin, nämlich der 25. Oktober, zum Synodalen Weg der Kirchen in Italien hinzugefügt, damit eine neue Fassung des Dokuments

vorbereitet und vorgelegt wird. Entgegen den Medienberichten hat es keine Trennlinie zwischen Konservativen und Progressiven, zwischen Laien und Bischöfen gegeben: die Ablehnung des Dokuments war einmütig. Es wird jetzt ein neuer Anlauf versucht. Der Bischof unterstreicht, dass das Treffen eine starke Erfahrung von Synodalität und Gemeinschaft war. Am Ende wurde eine „italienische“ Lösung, d.h. eine flexible und konsensfähige, gefunden. Es hat sich gezeigt: trotz der Unterschiede finden Italiener am Ende doch einen gemeinsamen Weg. Die Spannungen waren da und es hätte auch anders gehen können. Das Dokument war zu kurzgefasst: wenn man zu sehr die Kürze sucht, bleiben Details auf der Strecke. Auf die Frage, ob der Grund für die Ablehnung des Textes dessen Oberflächlichkeit war, antwortet der Bischof, dass der Text wegen der Kürze zu einseitig war. Ergänzend dazu und mit Blick auf die Vorschläge der Diözese Bozen-Brixen führt der Seelsorgeamtsleiter Reinhard Demetz folgenden Grund für die Ablehnung an: die Diözese hatte die synodale Versammlung gebeten, über neue Modalitäten der Leitung von Pfarreien zu reflektieren. Der Abschlussdokument enthielt hingegen nur die Empfehlung, die im Kirchenrecht schon vorhandenen Leitungsmodalitäten zu erörtern. Ein zweiter Punkt betraf Menschen, welche sich in irregulären oder schwierigen Ehesituationen befinden und sich aus verschiedenen Gründen von der kirchlichen Gemeinschaft ausgeschlossen fühlen. Das vorgelegte Dokument sprach von Wegen der Begleitung, die es zu finden gilt. Eine Begleitung geschieht aber nicht auf Augenhöhe. Ein dritter Punkt, welcher die Übertragung von Vollmachten an PfarrökonomInnen betraf, wurde im Dokument nicht genannt, genauso wie aktuelle Genderfragen. Wer das Dokument geschrieben hatte, wurde nicht offengelegt.

4. Richtlinie für die Fusion von Pfarreien: Vorstellung und Diskussion des Textes

Der Entwurf für eine diözesane Richtlinie für Pfarrefusionen wird vorgestellt. Der Seelsorgeamtsleiter Reinhard Demetz betont, dass es keinen Masterplan für die Fusion von Pfarreien gibt. Es ist jedoch wichtig, anzuerkennen, dass es auch Pfarreien gibt, welche Schwierigkeiten haben, das pfarrliche Leben weiterzuführen. Für diese kann die Richtlinie Orientierung bieten. Aus diesem Grund besteht die Richtlinie aus zwei Teilen: der erste Teil beschreibt die Mindestanforderungen und die konstitutiven Elemente einer Pfarrei, darunter die Benennung eines rechtlichen Vertreters und funktionierende pfarrliche Gremien sowie eine solide finanzielle Grundlage; der zweite Teil beschreibt das rechtliche Prozedere für eine Fusion. Eine Pfarrefusion kann sowohl auf Wunsch der beteiligten Pfarreien, wenn sie einen pastoralen Gewinn verspricht, als auch auf Initiative des Bischöflichen Ordinariates eingeleitet werden. Das bevorzugte rechtliche Mittel für Pfarrefusionen ist die Fusion durch Inkorporation. Reinhard Demetz betont, dass die Richtlinie nicht als eine Bedrohung angesehen werden soll, sondern als ein wirksames Mittel, um Seelsorge auf dem ganzen diözesanen Territorium zu gewährleisten. Gleichzeitig ist es wichtig, die Bedingungen für eine Pfarrefusion klar zu benennen, um den Pfarreien Rechtssicherheit zu geben. Zum vorgestellten Text werden folgende Rückmeldungen geäußert:

- Es wird gefragt, ob es rechtlich vorgesehen ist, dass ein Priester der gesetzliche Vertreter der Pfarrei ist. Die Frage wurde mit „ja“ beantwortet;
- Es wird gefragt, was passiert, wenn die Diözese für eine Pfarrei einen rechtlichen Vertreter nicht benennen kann. Auf diese Frage wird geantwortet, dass das Fehlen eines gesetzlichen Vertreters nicht als Mittel eingesetzt wird, um eine Pfarrefusion zu erzwingen;
- Es wird gefragt, ob es kirchenrechtlich möglich ist, dass im Fall einer Pfarrefusion auch der Pastoralrat angehört werden muss (Punkt 8. der Richtlinie). Es wird geantwortet, dass dies geprüft wird;
- Es wird als positiv angemerkt, dass das Prozedere bedacht und klar ist, und dass die Pfarrbevölkerung angehört wird. Gleichzeitig werden die Pfarrmitglieder auch in die Verantwortung genommen, indem die Zukunft einer Pfarrei von funktionierenden pfarrlichen Gremien abhängt;
- Es wird vorgeschlagen, auf die Verwendung des Wortes „aufheben“ (italienisch: „sciogliere“. Siehe z. B. Punkt 20. der Richtlinie) zu verzichten;
- Es wird vorgeschlagen, den Beginn von Punkt 6. der Richtlinie zu ändern, sodass nur eine Fusion von zwei Pfarreien (anstelle von „zwei oder mehreren“) möglich ist. Auf die Frage wird geantwortet, dass man sich Möglichkeiten nicht verschließen möchte;
- Es wird gefragt, ob hauptamtliche Pastoralassistentinnen und -assistenten eine Rolle in der Erhaltung einer Pfarrei spielen können. Es wird geantwortet, dass dies nicht ihre Aufgabe ist;

- Es wird gefragt, ob es im Fall einer Pfarrefusion „eine Handbremse“ gibt. Es wird geantwortet, dass laut Kirchenrecht jedes Pfarrmitglied gegen ein Aufhebungsdekret Rekurs einlegen kann (siehe Punkt 19. der Richtlinie);
- Bzgl. Punkt 21. der Richtlinie wird gefragt, ob im Satz »Die Pfarrkirche der ehemaligen Pfarrei bleibt nach Möglichkeit frei zugänglich und steht als Feierort für die ganze Gemeinschaft zur Verfügung« die Einschränkung „nach Möglichkeit“ gelöscht werden kann. Die Frage wird mit „nein“ beantwortet, weil laut Kirchenrecht eine Kirche nur dann frei zugänglich bleiben kann, wenn sie würdig und regelmäßig gepflegt wird.
- Es wird gefragt, was geschieht, wenn eine Pfarrei eine andere aufnehmen sollte, dazu aber nicht die Bereitschaft besteht. Es wird geantwortet, dass in diesem realistischen Fall Gespräche geführt werden müssen, um für die Solidarität und die missionarische Verantwortung für das größere Ganze zu werben.

Zum Entwurf kommentiert der Bischof: es soll stets nicht um die Erhaltung von Strukturen gehen, sondern um die missionarische Sendung der Kirche. Der Glaube ist nicht an Strukturen gebunden. Unser Grundanliegen ist nicht das Erhalten, sondern das Verlebendigen dessen, was uns aufgetragen ist.

5. Pfarrgemeinderatswahlen 2026: wie können Mitarbeitende gewonnen und gehalten werden?

Renate Rottensteiner führt in das Thema ein. Freiwillige begeistern hängt vom Wie des Ansprechens ab. Als Kirche müssen wir attraktiv sein. Wie können wir den Pfarreien helfen, Ehrenamtliche anzusprechen? Es wird in vier Kleingruppen gearbeitet – konkrete Erfahrungen werden gesammelt. Es folgt eine Zusammenfassung im Plenum und eine Diskussion.

6. Prozess zur Kurienreform

Der Generalvikar Eugen Runggaldier berichtet. Nach der Diözesansynode 2013-2015 wurden das italienische und das deutsche Ordinariat zusammengeführt. Die Arbeitsweise hat sich aber nicht geändert. Inzwischen sind die Herausforderungen in der Pastoral deutlich gewachsen; die Pastoral selbst muss synodaler und missionarischer werden. Es stellt sich die Frage, ob das Ordinariat in Struktur und Arbeitsweise diesen Herausforderungen gerecht wird. Das Ordinariat ist im Laufe der Jahre größer geworden und läuft Gefahr, Pfarreien zu überfordern, die zahlenmäßig kleiner geworden sind. Mit der Kurienreform wurde ein Berater aus Italien beauftragt. Am 28. April hat ein Auftakttreffen mit allen Beschäftigten der Kurie stattgefunden. Im nächsten Jahr sind 5 weitere Treffen vorgesehen: Arbeit und Arbeitsweisen der Kurie stehen auf dem Prüfstand. Voraussichtlich im Arbeitsjahr 2026-27 wird ein neues Organigramm vorgestellt. Ausgangspunkt sind das Warum und das Wie, aus denen sich das Was ergibt. Auch die Pastoraltagung 2025 steht im Zeichen der Kurienreform und die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, Rückmeldungen und Impulse zu geben.

7. Austausch mit dem Bischof

- In unserer Diözese gibt es die Wortgottesfeier seit fast 25 Jahren. Es wird gefragt, was man tun kann, um dieses Anliegen zu würdigen. Der Bischof antwortet, dass das Seelsorgeamt etwas organisieren soll.
- Es wird vorgeschlagen einen Newsletter für den Bereich Verwaltung einzuführen, um die Ehrenamtlichen vor Ort zu unterstützen und an Termine und Fälligkeiten zu erinnern.
- Bei Todesfällen wenden sich die Menschen zunehmend nicht an den Pfarrer, sondern an den Bestatter. Wie können wir uns dort aufstellen, um das Werk der Barmherzigkeit „Tote begraben“ nicht dem wirtschaftlichen Akteur allein zu überlassen? Der Bischof antwortet: es ist ein wichtiges Thema, wie wir hier eine gute Präsenz zeigen können, damit die Unentgeltlichkeit einer kirchlichen Präsenz erhalten bleibt. Es ist ein großes Anliegen, dass eine kirchliche Begräbnisfeier nicht einfach den professionellen Strukturen übergeben wird. Die Feier und das Zeugnis der Gemeinschaft, sowie das einander Tragen im Glauben, sind wesentlich unentgeltlich, Gnade.

- In der Fachzeitschrift „Feinschwarz“ und anderen Medien wurde auf rechtsradikale Persönlichkeiten hingewiesen, die mit dem Stift Heiligenkreuz in Verbindung stehen sollen, und insbesondere mit Pater Edmund Waldstein OCist., dessen Habilitation in Innsbruck aus diesen Gründen zurückgezogen wurde. Es sollte darauf geachtet werden, dass diese Tendenzen in Säben nicht Fuß fassen. Franz Kripp, Leiter des diözesanen Amtes für Verwaltung, antwortet: P. Waldstein gehört den Neo-Integralisten an, einer rechten Bewegung, die nicht von Heiligenkreuz ausgeht, obwohl er Mitglied des Ordens ist. Man sollte sich genau anschauen, was die Stiftsleitung dazu sagt, die sich recht deutlich von den Aussagen von Waldstein distanziert hat. Man sollte sich ein differenziertes Bild machen. P. Kosmas, der heute in Säben lebt, wird sehr geschätzt und die genannten Problematiken sind nicht erkennbar.
- Der Bischof wird gefragt, welche Eindrücke er vom Pastoralbesuch in der Stadt Bozen mitnimmt. Er antwortet: Die Visitation ist wichtig, denn in Bozen lebt ein Fünftel der Bevölkerung der Diözese. Trotz aller Herausforderungen leisten die Pfarren einen wichtigen Beitrag zum Leben der Stadt. Darauf können und müssen wir aufbauen. Es ist wichtig, das Netzwerk der Pfarren durch die Stadtpastoral zu stärken. Die Pfarren sind eine bedeutende Präsenz in den Stadtvierteln und leisten soziale und caritative Beiträge. Ein wichtiger Moment war das Treffen mit dem Gemeinderat, wo der Besuch des Bischofs sehr geschätzt wurde. Es gab einen lebendigen Dialog über das, was die Pfarren Positives zur Stadt beitragen. Die kirchliche Realität in Bozen ist sehr groß und vielfältig. In den Begegnungen mit Jugendlichen entsteht manchmal der Eindruck, dass sie sich allein gelassen fühlen, auch wenn die katholischen Schulen gute Arbeit leisten.
- Zur PGR-Wahl wird gefragt, ob sie etwa eine falsche Methode ist, um Mitarbeitende zu gewinnen. Oft hört man: „Wenn meine Mitarbeit von der Anzahl der erhaltenen Stimmen abhängt, dann mache ich nicht mehr mit“. Es wird angeregt, nicht von Wahl, sondern von Gewinnung von Mitarbeitenden zu sprechen.
- Es wird gefragt, wie man in den Pfarreien reagieren kann, wenn zweifelhafte Schriften am Schriftenstand auftauchen. Bischof antwortet: der Schriftenstand ist nicht dazu da, dass jeder alles deponieren kann. Es kann nur mit der Erlaubnis der zuständigen Personen vor Ort etwas aufgelegt werden. Es ist legitim, die Schriften andernfalls zu entfernen. Ein Entscheidungskriterium kann sein, ob die Gruppen der katholischen Gemeinschaft angehören. Aber niemand sollte eigenmächtig Schriften in der Kirche deponieren.

Für das Protokoll: Giuseppe Ganarini

Verbale della seduta del 10 maggio 2025 presso il Centro pastorale a Bolzano

Presenti: il Vescovo Ivo Muser, il Vicario generale Eugen Runggaldier e altri 31 membri del Consiglio.
Assenti: Amplatz Eva (g), Fiung Comploi Anna Maria (g), Komar Matthias (g), Notdurfter Alexander (g), Wiesler Christoph (g), Fiung Toni, Folie Waltraud, Pesavento Alessandro, Pesce Lorenzo, Pirpamer Hermann, Schmidhammer Anita, Sposato Massimiliano.

Ordine del giorno:

1. Saluto e preghiera (Vescovo)
2. Approvazione dell'ordine del giorno
3. Cammino sinodale delle Chiese in Italia: aggiornamento
4. Direttive per la fusione di parrocchie: presentazione e discussione del testo
5. Elezioni dei Consigli pastorali parrocchiali 2026: come trovare e rafforzare collaboratori e collaboratrici? Raccolta di esperienze e bisogni
6. Processo di riforma della curia: informazione (Eugen Runggaldier)
7. Colloquio Vescovo - membri del Consiglio pastorale
8. Prossimo appuntamento: 08.11.2025

1. Saluto e preghiera

La seduta inizia con la testimonianza di una persona con disabilità sulla propria esperienza nella parrocchia e nella Chiesa: l'adattamento delle strutture ecclesiali è spesso più semplice che aprire il cuore ai bisogni e alla situazione degli altri. Il Vescovo sottolinea che questa testimonianza rafforza la nostra attenzione e cura per il prossimo.

Parla poi del Papa: il fatto che abbia scelto il nome "Leone" indica che si ispira ad alcuni grandi papi del passato, in particolare Leone I e Leone XIII. Leone I pose l'accento sulla questione cristologica. Quando, al Concilio di Calcedonia nel 451, si trattava di riconoscere la natura di Cristo come vero Dio e vero uomo, venne letto un testo di Papa Leone I (il cosiddetto Tomus ad Flavianum). I vescovi presenti si alzarono e dissero: «Leone ha parlato, Pietro ha parlato». Leone XIII, invece, pose al centro la questione operaia. L'enciclica Rerum Novarum sottolineò la dignità delle persone lavoratrici. La prima parola del nuovo Papa, che unisce tutto il continente americano, Nord e Sud, è il saluto del Risorto: «Pace a voi»

2. Approvazione dell'ordine del giorno

L'ordine del giorno è approvato.

3. Cammino sinodale delle Chiese in Italia: aggiornamento

Il direttore dell'Ufficio pastorale Reinhard Demetz riferisce sull'incontro. Per la Diocesi di Bolzano-Bressanone hanno partecipato Paola Cekarini, Annamaria Fiung, Michele Dalla Serra, il Vescovo Ivo Muser e Reinhard Demetz. I lavori, che si sono svolti tra il 31 marzo e il 3 aprile 2025, sono stati in parte stimolanti e in parte faticosi, soprattutto a causa dell'elevato numero di partecipanti (oltre 1000!). Il documento di lavoro era molto sintetico e conteneva solo 50 punti, risultando insoddisfacente sia per i delegati delle diocesi che per i membri del comitato. Nonostante ciò, la presidenza ha trovato un modo per lavorare comunque con il testo. Alla fine è stata fissata una nuova data, il 25 ottobre, per il proseguimento del Cammino sinodale delle Chiese in Italia, nella quale verrà presentata una nuova versione del documento. Contrariamente a quanto riportato da alcuni media, non si è registrata una contrapposizione tra conservatori e progressisti, né tra laici e vescovi: il rifiuto del documento è stato unanime. Ora si cercherà un nuovo inizio. Il Vescovo sottolinea che l'incontro è stato una forte esperienza di sinodalità e comunione. Alla fine è emersa una soluzione "italiana", cioè flessibile e capace di raccogliere consensi. Si è visto che, nonostante le differenze, gli italiani alla fine trovano una strada comune. Le tensioni erano presenti e si sarebbe potuto anche arrivare a un esito diverso. Il documento era troppo stringato: nella ricerca della sintesi si sono persi i dettagli.

Alla domanda se il motivo del rifiuto fosse la superficialità del testo, il Vescovo risponde che la sua brevità lo ha reso unilaterale. A complemento di ciò e in riferimento ai contributi della diocesi di Bolzano-Bressanone, il direttore dell'Ufficio pastorale Reinhard Demetz indica le seguenti motivazioni per il rifiuto: la diocesi aveva chiesto all'assemblea sinodale di riflettere su nuove modalità di conduzione delle parrocchie. Il documento finale invece si limitava a raccomandare l'approfondimento delle forme di conduzione già previste dal diritto canonico. Un secondo punto riguardava le persone che si trovano in situazioni matrimoniali irregolari o difficili e che, per diversi motivi, si sentono escluse dalla comunità ecclesiale. Il documento parlava della necessità di trovare percorsi di accompagnamento, ma un vero accompagnamento deve avvenire alla pari. Un terzo punto, relativo al conferimento di deleghe agli economi parrocchiali, non è stato menzionato, così come le attuali questioni di genere. Non è stato reso noto chi abbia redatto il documento.

4. Direttive per la fusione di parrocchie: presentazione e discussione del testo

È stata presentata la bozza di una linea guida diocesana per la fusione di parrocchie. Il direttore dell'Ufficio pastorale, Reinhard Demetz, sottolinea che non esiste un piano generale per la fusione delle parrocchie. Tuttavia, è importante riconoscere che vi sono comunità parrocchiali che faticano a portare avanti la vita pastorale. Per queste realtà, le linee guida possono offrire un orientamento. Per questo motivo il documento è strutturato in due parti: la prima descrive i requisiti minimi e gli elementi costitutivi di una parrocchia – tra cui la nomina di un rappresentante legale, la presenza di organismi parrocchiali funzionanti e una base economica solida. La seconda parte descrive la procedura giuridica da seguire per una fusione. Una fusione può essere avviata su richiesta delle parrocchie coinvolte, se essa promette un guadagno pastorale, oppure su iniziativa dell'Ordinariato vescovile. Lo strumento giuridico preferito per le fusioni è quello dell'incorporazione. Reinhard Demetz ribadisce che le linee guida non devono essere percepite come una minaccia, ma come uno strumento efficace per garantire la cura pastorale sull'intero territorio diocesano. È allo stesso tempo importante definire chiaramente le condizioni per una fusione, così da offrire sicurezza giuridica alle parrocchie coinvolte. In merito al testo presentato, sono emerse le seguenti osservazioni:

- Si chiede se, giuridicamente, è previsto che un presbitero sia il rappresentante legale della parrocchia. La risposta è affermativa.
- Si chiede cosa succede se la diocesi non riesce a nominare un rappresentante legale per una parrocchia. Si risponde che la mancanza di un rappresentante legale non viene mai usata come mezzo per forzare una fusione.
- Si chiede se, nel caso di una fusione, deve essere ascoltato anche il Consiglio pastorale diocesano (punto 8 delle linee guida). Si risponde che la questione viene approfondita.
- Si esprime apprezzamento per la chiarezza e l'accuratezza della procedura e per il fatto che la popolazione parrocchiale venga ascoltata. Allo stesso tempo si sottolinea che anche i membri della parrocchia si assumono la propria responsabilità, poiché il futuro di una parrocchia dipende dal buon funzionamento dei suoi organismi.
- Si propone di evitare l'uso del termine "sciogliere" (per esempio al punto 20 del documento).
- Si suggerisce di modificare l'inizio del punto 6, prevedendo fusioni solo tra due parrocchie (invece di "due o più"). Si risponde che non si vogliono escludere altre possibilità.
- Si chiede se le assistenti e gli assistenti pastorali a tempo pieno possano contribuire al mantenimento di una parrocchia. Si risponde che questo non rientra tra le loro competenze.
- Si chiede se, in caso di fusione, esista una sorta di "freno di emergenza". Si risponde che, secondo il diritto canonico, ogni membro della parrocchia può presentare ricorso contro il decreto di soppressione (vedi punto 19 delle linee guida).
- Riguardo al punto 21, si chiede se si possa eliminare l'espressione "ove possibile" dalla frase: «La chiesa parrocchiale della ex parrocchia rimane, ove possibile, accessibile e disponibile per le celebrazioni della comunità». La risposta è negativa: secondo il diritto canonico, una chiesa può rimanere accessibile solo se è mantenuta in modo dignitoso e con regolarità.
- Viene chiesto cosa succede se una parrocchia dovrebbe accogliere un'altra, ma non c'è disponibilità in tal senso. Si risponde che, in questo caso realistico, è necessario avviare un dialogo per promuovere la solidarietà e la responsabilità missionaria nei confronti dell'insieme più ampio.

Il Vescovo commenta il progetto affermando che non si tratta di conservare strutture, ma di rispondere alla missione evangelizzatrice della Chiesa. La fede non è legata alle strutture. Il nostro obiettivo fondamentale non è conservare, ma rendere vivo ciò che ci viene affidato.

5. Elezioni dei Consigli pastorali parrocchiali 2026: come motivare e rafforzare collaboratrici e collaboratori?

Renate Rottensteiner introduce il tema. Entusiasmare le persone al volontariato dipende molto dal come vengono contattate. Come Chiesa dobbiamo risultare attrattivi. Come possiamo sostenere le parrocchie nell'invitare le persone all'impegno volontario?

Il lavoro prosegue in quattro gruppi: si raccolgono esperienze concrete. Seguono una sintesi in plenaria e una discussione.

6. Processo di riforma della curia: relazione del Vicario generale Eugen Runggaldier

Dopo il Sinodo diocesano 2013–2015, le due sezioni della curia, quella italiana e quella tedesca – sono state unificate. Tuttavia, il modo di lavorare è rimasto uguale. Nel frattempo, le sfide pastorali sono cresciute in modo evidente; la pastorale stessa deve diventare più sinodale e missionaria. Sorge quindi la domanda se la curia, nella sua struttura e nel suo modo di operare, sia all'altezza di queste sfide. Negli anni la curia è cresciuta, ma rischia di sovraccaricare le parrocchie, che invece diventano numericamente più piccole. Per la riforma della Curia è stato incaricato un consulente italiano. Il 28 aprile si è tenuto un incontro di avvio con tutte le collaboratrici e tutti i collaboratori della Curia. Per il prossimo anno sono previsti altri cinque incontri: il lavoro e le modalità operative della Curia saranno esaminati criticamente.

Con ogni probabilità, nell'anno pastorale 2026–2027 sarà presentato un nuovo organigramma. Il punto di partenza sono il "perché" e il "come"; da essi deriva il "che cosa". Anche il Convegno pastorale 2025 sarà dedicato alla riforma della Curia: le partecipanti e i partecipanti avranno la possibilità di fornire feedback e dare impulsi.

7. Colloquio Vescovo - membri del Consiglio pastorale:

- Nella nostra diocesi la celebrazione della Parola esiste da quasi 25 anni. Si chiede cosa si possa fare per valorizzare questa realtà. Il Vescovo risponde che l'Ufficio pastorale dovrebbe organizzare qualcosa in merito.
- Si propone di introdurre una newsletter per l'ambito amministrativo, al fine di supportare i volontari sul territorio e ricordare scadenze e appuntamenti.
- In caso di decesso, le persone si rivolgono sempre più spesso all'impresario funebre invece che al parroco. Come possiamo organizzarci per non lasciare l'opera di misericordia "seppellire i morti" unicamente a un soggetto economico? Il Vescovo risponde: è un tema importante. Dobbiamo trovare il modo per garantire una presenza significativa, affinché venga preservato il carattere gratuito della presenza ecclesiale. È fondamentale che una celebrazione funebre ecclesiale non venga semplicemente affidata a strutture professionali. La celebrazione e la testimonianza della comunità, così come il sostegno reciproco nella fede, sono essenzialmente gratuiti, grazia.
- Nella rivista specializzata "Feinschwarz" e in altri media sono state segnalate personalità di estrema destra che avrebbero legami con l'abbazia di Heiligenkreuz, in particolare padre Edmund Waldstein O.Cist., la cui abilitazione a Innsbruck è stata ritirata per questi motivi. Si sottolinea l'importanza di vigilare affinché queste tendenze non attecchiscano a Sabiona. Franz Kripp, direttore dell'Ufficio amministrativo diocesano, risponde: P. Waldstein appartiene ai neo-integralisti, un movimento di destra che però non ha origine a Heiligenkreuz, anche se egli è membro dell'ordine. È importante osservare con attenzione ciò che dice in merito la direzione dell'abbazia, che si è espressa in modo piuttosto chiaro prendendo le distanze dalle affermazioni di Waldstein. Occorre avere uno sguardo differenziato. P. Kosmas, che oggi vive a Sabiona, è molto stimato e le problematiche citate non risultano presenti.

- Viene chiesto al Vescovo quali siano le sue impressioni riguardo alla visita pastorale alla città di Bolzano. Risponde: la visita è stata importante, perché a Bolzano vive un quinto della popolazione della Diocesi. Nonostante tutte le sfide, le parrocchie danno un importante contributo alla vita della città. Su questa base possiamo e dobbiamo agire. È importante rafforzare la rete delle parrocchie tramite la pastorale cittadina. Le parrocchie sono un importante presenza nei quartieri, e contribuiscono alla vita sociale e caritativa. Un momento importante è stato l'incontro con il Consiglio comunale, dove la visita del Vescovo è stata molto apprezzata. C'era un dialogo vivace incentrato su quanto di positivo le parrocchie hanno da offrire alla città. La realtà ecclesiale di Bolzano è molto vasta e variegata. Negli incontri con i giovani si ha talvolta l'impressione che siano lasciati soli, nonostante le scuole cattoliche stiano facendo un buon lavoro.
- Viene chiesto se le elezioni dei Consigli pastorali parrocchiali siano davvero lo strumento giusto per coinvolgere nuove persone. Spesso si sente dire: "Se la mia partecipazione dipende dal numero di voti che ricevo, allora non partecipo". Si propone quindi di parlare non tanto di "elezioni", ma di "coinvolgimento di collaboratori".
- Si chiede come comportarsi nelle parrocchie quando appaiono opuscoli o scritti di contenuto dubbio nei portadepliant. Il Vescovo risponde: gli espositori non sono a disposizione di chiunque per depositare materiale. È necessario il permesso delle persone responsabili in loco. In caso contrario, è legittimo rimuovere il materiale. Un criterio utile può essere l'appartenenza dei gruppi alla comunità cattolica. Nessuno dovrebbe depositare autonomamente scritti in chiesa.

Per il verbale: Giuseppe Ganarini

R.I.P.

Renzo Roat

All'età di 84 anni si è spento il 13 giugno il sacerdote Renzo Roat.

Renzo Roat era nato nel 1941 a Laives. Entrato nell'ordine dei padri carmelitani e ordinato sacerdote a Venezia nel 1968, operò per vari anni nelle missioni fino a quando nel 1984 fu nominato cappellano militare, incarico che svolse per 18 anni. Dal 2002 al 2005 Renzo Roat fu impegnato in Alto Adige nella pastorale nella chiesa dei Carmelitani di Bolzano, per poi assumere la cura pastorale della comunità italiana di Brunico, incarico che svolse per 10 anni. Nell'agosto 2015 fu esonerato dall'incarico. Nel 2019 è stato incardinato nella diocesi di Bolzano-Bressanone. Dopo il pensionamento era tornato a Laives.

Il funerale di don Renzo Roat è stato celebrato il 19 giugno nella chiesa parrocchiale di Laives, presieduto dal Vescovo Ivo Muser. Il sacerdote riposa nel cimitero di via Pietralba.

Paul Neumair

Am 29. Juni ist der Priester Paul Neumair im Alter von 88 Jahren verstorben.

Paul Neumair wurde am 30. November 1936 in St. Lorenzen geboren und am 29. Juni 1960 in Brixen zum Priester geweiht. Zwischen 1961 und 1975 wirkte er als Kooperator in Terenten, Sexten, Taufers in Pustertal, Gossensaß, Kurtatsch, Tramin und St. Pauls/Eppan. Im Jahr 1975 wurde er Pfarrer in Pfunders, wo er vierzehn Jahre lang wirkte. Zwischen 1989 und 2019 war Neumair Pfarrer in Trens, anschließend Seelsorger in Latzfons bis 2021. Seinen Lebensabend verbrachte er im Sanatorium zum Hl. Geist in Brixen.

Der Verstorbene wurde am 2. Juli in Trens beigesetzt. Dem Beerdigungsgottesdienst stand Diözesanbischof Ivo Muser vor.

Bischöfliches Ordinariat Bozen-Brixen, 1. August 2025
Curia vescovile Bolzano-Bressanone, 1° agosto 2025

LEO HAAS
Vizekanzler / Vicecancelliere

EUGEN RUNGGALDIER
Generalvikar / Vicario generale